Teil 1
Detopia – Erweiterungen und Wiederholungen

Netflix kauft Warner wegen der ganzen Comic-Blockbuster.
Eigentlich normal im Kapitalismus wegen „Wachse oder weiche!“
Doch ein Netflix-Chef (Sarandos) sagt ganz anderes: Wir machen das nur wegen der guten Unterhaltung der ganzen Welt.
Früher „liebten“ sie es nur (uns zu unterhalten): „We love to entertain you!“
Nun ist ihre Liebe zur Mission geworden. Und 2050 – was ist es dann?
(Heilige Pflicht? Objektiver Zwang? Unabdingbare Notwendigkeit?)

> **"Das nächste Jahrhundert des Geschichtenerzählens"**
> "Gemeinsam können wir den Zuschauern mehr von dem geben, was sie lieben, und das nächste Jahrhundert des Geschichtenerzählens mitgestalten", sagte Netflix-Co-Chef Ted Sarandos.
> "Die heutige Ankündigung vereint zwei der weltweit führenden Unternehmen im **Bereich Storytelling**, um noch mehr Menschen die Unterhaltung zu bieten, die sie am liebsten sehen", sagte David Zaslav, Präsident und CEO von Warner Bros. Discovery.
> **"Unsere Mission war es schon immer, die Welt zu unterhalten"**
> Netflix-Co-CEO Ted **Sarandos** betonte in der Mitteilung, dass Warner Bros "**unglaubliche** Bibliothek an Serien und Filmen" die Möglichkeiten von Netflix erweitern werde: "**Unsere Mission war es schon immer**, die Welt zu unterhalten. Mit Warner Bros **legendärem** Portfolio können wir dieses Ziel nun noch besser erreichen."
> Netflix ist derzeit Marktführer im Streaming-Segment. Das vergangene Jahr schloss das Unternehmen mit gut **300 Millionen zahlenden Haushalten** weltweit ab.

duckgo Netflix Warner Sarandos Welt unterhalten

Mein Spezialthema ist ja der Kopf. Wenn im Kopf des konkreten (deutschen) Einzelmenschens nur Comic-Figuren präsent sind, dann ist dort kein Platz für Detopia.

> Das Hilfswort Detopia benötige ich für eine angenehme Zukunft, die eine angenehme Gesellschaftsordnung voraussetzt.

Weiterführend: Enzensberger-1964 Postman-1985

==========

USA - auch hübsch:
Trumps-Europa-Expertise-Zivilisatorische-Ausloeschung-in-20-Jahren
aber ich will nichts weiter dazu schreiben – denn ich tue es schon seit Jahrzehnten, nämlich dass die kulturelle Vergötterung der USA kein gutes oder ein schlechtes Ende nehmen wird.

> "Europa **leidet** nicht nur unter niedrigen Verteidigungsausgaben und wirtschaftlicher Stagnation, sondern unter einem kulturellen und demografischen **Niedergang**: EU-Überregulierung, Migrationspolitik, Einschränkungen der Meinungsfreiheit, politische Repression, sinkende Geburtenraten und Verlust nationaler Identität.Wenn dieser Kurs anhält, wird Europa **in 20 Jahren unkenntlich** sein und möglicherweise nicht mehr fähig, ein starker Verbündeter zu bleiben."

Ähnlich:
Spielball-oder-Machtfaktor-Europas-Schicksalsfrage-im-neuen-US-Zeitalter

==========

„**Schockanrufe**“ und „Anlagebetrug“ - Da wundere ich mich immer, wieviel Geld im „armen Osten“ die Rentner haben - Summen von über 100.000 höre ich oft. Aber Häme beiseite: Soll das ewig so weitergehen mit der Vertrauensausbeutung?

Militärklimabilanz - Bader (Tp) Klimabilanz - Wie Militär-Emissionen aus der Rechnung fallen "Rüstung heizt das Klima massiv an – doch die USA haben durchgesetzt, dass Militär-Emissionen in keiner Klimabilanz auftauchen."

Klimasystemwandel - Adloff (Dlf) Handlungsmoeglichkeiten in der Klimakrise
"Ökologische Krisen erschüttern die Grundlagen unseres Zusammenlebens, sagt der Soziologe Frank Adloff. Angesichts der existenziellen Gefahren des Klimawandels sei es deswegen **notwendig**, einen **radikalen Systemwandel** einzuleiten."

Alltagsgewalt - Krämer (Dlf) Selbstverteidigung im Krankenhaus - Wenn Patienten ausrasten

Meine Sorge: Werde ich einst im Krankenhaus „krankenhausreif“ geschlagen?

==========

Manchmal bin ich „detopisch drauf“, also optimistisch und hoffnungsvoll. Manchmal ganz und gar undetopisch; dann erscheint mir wichtig, einige Dinge ordnungs- und pflichtgemäß zuende zu bringen.

==========

„Mein Vater starb am Vorabend des Geburtstags seiner Frau. Wir Söhne wurden nach Kassel gerufen und trafen nach und nach aus verschiedenen Himmelsrichtungen ein. Am 22. November 1996 saßen wir um den Esstisch im Wohnzimmer, und nur durch eine Schiebetür von uns getrennt lag der Leichnam des Vaters im Nebenzimmer auf seinem Bett, in dem er in der Nacht zuvor gestorben war.
Wir standen in verschiedenen Konstellationen und Gemütsverfassungen um ihn herum und waren auf der Suche nach einer Haltung, die wir zum Toten und zum Tod einnehmen könnten. **Mein jüngster Halbbruder war beim späten gemeinsamen Frühstück „ausgerastet“, wie man so sagt.**
Die Erschütterung, die der Tod des Vaters ausgelöst hatte, hatte zur einer Entladung lang gestauter Konflikte geführt. Es war, als hätte sich ein Geschwür geöffnet. Er beschimpfte alle Anwesenden, inklusive seiner Mutter. Wir alle hätten uns auf seine Kosten schadlos gehalten und auf seinem Rücken psychisch saniert. Er sei gewissermaßen der „Idiot der Familie“, gegen den sich alle anderen zusammengeschlossen hätten.
Er trieb die Beschimpfung so weit, dass ich mich irgendwann genötigt sah, zugunsten seiner Mutter zu intervenieren, zu der ich ansonsten kein gutes Verhältnis hatte.
Im Laufe des Tages kehrten wir alle an unsere jeweiligen Wohnorte zurück. Wir trafen uns danach noch ein einziges Mal in dieser Konstellation: bei der Beisetzung des Vaters. **Danach sahen wir uns nie wieder.**
Die Familie hörte auf zu existieren, jedenfalls die, die mich zumindest pro forma eingeschlossen hatte. An der Beerdigung der Stiefmutter, die noch zwanzig Jahre weiterlebte, nahm ich nicht teil. Das wäre mir verlogen und falsch vorgekommen. Einzig zum mittleren meiner Halbbrüder habe ich noch einen lockeren Kontakt.
Das große Schweigen, das seit jeher in der Familie geherrscht hatte, tilgte nun den letzten Rest an Gemeinschaftlichkeit und pulverisierte endgültig jeden familiären Zusammenhalt. Auch meine Halbbrüder reden inzwischen nicht mehr miteinander.
Den Kern dieses allumfassenden Schweigens sehe ich im Schweigen über die Nazi-Vergangenheit beider Eltern, vor allem des Vaters. Das „dieses Thema“ betreffende Schweigen weitete sich aus und verschlang wie ein schwarzes Loch schließlich die ganze Familie.“

Aus durchhalteprosa.de/2025/11/24/132-potemkinsche-schaufenster

Weswegen hier?

Unser normales (zwischenmenschliches Beziehungs-) Leben geht immer weiter, auch wenn „draußen“ Katastrophen, eventuell intensiviert durch und bei Katastrophen da draußen. Unsere Konflikte geben dem Leben den Pfeffer. Andererseits müssen wir

auch alte Konflikte abschließen, um nicht zviel offen zu haben. – Und noch anders: Die detopische Lösung schließt die Konfliktarbeit mit ein, damit wir ihm Kopf gereinigt und handlungsfähig sind.

Naja, ist jetzt ein bischen weit hergeholt; aber ich wollte ein Beispiel aus dem Leben und nicht aus der Soziologie.

==========

Weltweite Produktion von Kunststoffen:
Zwei Millionen Tonnen im Jahr 1950
390 Millionen Tonnen im Jahr 2021

> „Der Einfluss von Kunststoffpartikel auf die Produktion von Nahrungsmitteln steht bislang noch ganz am Anfang. Und der Einfluss der als Nanoplastik bezeichneten kleinsten Kunststofffraktion auf die tierischen Lebensmittel **verbirgt sich bislang aufgrund fehlender Analysemethoden noch weitgehend.**
> Erste Hinweise, dass Nanoplastik (< 1 µm) im Unterschied zu Mikroplastik (1 µm – 5 mm) in das Gewebe von Mensch und Tier eindringt, gibt es bereits. Man geht aktuell davon aus, dass sich auch diese Partikel, die mikroskopisch nur schwer nachweisbar sind, in Geweben anreichern können.
> Das Team sieht seine Studie als wichtige Grundlage für Versuche mit lebenden Tieren (in-vivo-Studien), die nun nötig seien.
> "Unsere Arbeit ist ein erster Schritt zum Verständnis der biologischen Folgen von Mikroplastikbelastung bei Nutztieren", sagte Studienleiter Daniel Brugger von der Universität Helsinki.“

Telepolis_Landwirtschaft-als-Mikroplastik-Schleuse-in-die-Nahrungskette

detopia: Jedes Jahr kommen 0,4 Mrd Tonnen DAZU.

==========

==========

Film: Ready Player One

Kabel Eins | 20:15 - 23:05 Uhr | SciFi-Abenteuer |

Inhalt

*Im Jahr 2045 ist die Erde **weitestgehend zerstört** und **die Menschen flüchten sich** in ein Computerspiel namens OASIS. Der **18**-jährige Wade Watts verbringt, wie seine Mitmenschen, viel Zeit in der virtuellen Welt. Das Leben des **jungen Mannes** gelangt an einen **Wendepunkt**, als der geniale Erfinder von OASIS stirbt. Dieser hat vor seinem Tod ein verstecktes Rätsel programmiert und vermacht sein gigantisches Vermögen an die Person, die es zuerst löst.*

Laufzeit: 170 Minuten

Genre: SciFi-Abenteuer, IND, USA 2018

Regie: Steven Spielberg

FSK: 12

klack.de/tv-programm/fernsehsendung/200456945/ready-player-one.html?popup=details

wikipedia_Ready_Player_One

Ist man mit 18 schon ein „junger Mann“?
Braucht ein Computerspiel einen „genialen Erfinder“?
„gigantisches Vermögen“?
„weitesgehend zerstört“?
„FSK 12“?
Das Ding geht fast drei Stunden mit Reklame. Und das am Montag nach dem 2. Advent.
Die Anfixer-Texte der TV-Magazine, hier: klack.de, haben ein eigenes Zerstörpotenzial (erstmal unabhängig vom Film). Im Film werden meist am Anfang ein paar Worte gesagt/geschrieben, was auf Erde passiert ist. (Das kann man zur Not noch so deuten, dass es verhindert werden sollte.) Aber wenn 12jährige (keine „jungen Männer“, sondern ganze Kinder) ganz lapidar lesen „2045 weitesgehend zerstört“, macht das irgendwas Ungutes mit dem Kopf….. da bin ich mir sicher (und zwar ganz sicher). – Und auch sonst werden im Internet starke deutsche Wörter zu Brei zerschrotet und geschrottet. Hier etwa: Wendepunkt im Leben, genial, gigantisch.
Die deutsche Sprache wäre unsere einzige Hoffnung gewesen.
Zum Film: Der Film ist wie ein Computer-Comic.

==========

detopia: Lütkehaus-2004

==========

„Wer Zukunftsgefahren abwenden will, sollte sie zunächst schärfer ins Auge fassen. Zwar ahnen viele Menschen, daß es höchste Zeit ist, Zukunftsgefahren abzuwenden, aber sie denken lieber nicht daran, solange sie sich einbilden können, es ginge auch so. Schließlich ist es eine Binsenweisheit der Psychologie, daß der eine sich um Probleme herumdrückt, indem er so tut, als gäbe es sie nicht, während der andere sie klug hinwegargumentiert. – Beides führt zu nichts.

Jeder Versuch, Voraussagen auf die Zukunft zu wagen, ist ein gefährliches Spiel. Man sieht es einem noch nach, wenn die Prophezeiung falsch war. Hat man aber recht, dann ist das schon unverzeihlich. Optimismus ist ja so herrlich bequem. Wer seinen Optimismus in Frage gestellt sieht, wird kurzerhand die Berechtigung warnender Einwände in Zweifel ziehen.

Mit dem Wort *Untergangsmache* wischt man alles vom Tisch.“

1975 Gordon Rattray Taylor, Zukunftsbewältigung, im Vorwort

===

„Die ersten Schritte auf dem Wege in die Wüste sind getan. Wird dieser Weg zu Ende gegangen? Das ist die bange Frage, die innerlich die geistigen Führerschichten aller Nationen bewegt.

Gehört eine Auseinandersetzung mit diesen Dingen in das seit Oswald Spengler oft etwas abweisend beurteilte Gebiet einer *Untergangsprophetie*?

Es ist unendlich leicht, auch ernste Dinge mit einem zugkräftigen Schlagwort einfach hinwegzudiskutieren. Auf diesem Gebiet hat uns die hinter uns liegende Zeit eine wahrhaft blutige Erfahrung vermittelt.

Aber dem Schlagwort gegenüber bleiben unbestreitbare Tatsachen doch bestehen. Und Tatsachen, nicht wegzuleugnende, anerkannte und fühlbare Tatsachen liegen den folgenden Ausführungen zugrunde.“

1947 Anton Metternich, Wüste, im Vorwort 1944

==========

„Global gesehen jedoch stehen wir vor der schweren Aufgabe, es aushalten zu müssen, dass sich die bedrohliche Entwicklung wohl allenfalls verzögern, nicht jedoch umkehren lassen wird. Dies zu begründen und trotzdem eine angemessene, lebensbejahende Haltung dazu zu entwickeln ist Ziel dieses Buches.
Es ist zu spät, schmerzhafte Veränderungen zu verhindern. Nur zugeben will das offiziell niemand, **um sich nicht unbeliebt zu machen und als Apokalyptiker zu gelten.** In den meisten Publikationen zum Thema wird – bei allen Warnungen – dann auf den letzten

Seiten doch ein Optimismus herausgestellt, der zumeist im Widerspruch steht zu dem, was vorher berichtet wurde.“

2017 Dr. Andreas Meißner, Mensch, im Vorwort

„Wenn aber offensichtlich alle überzeugt sind, daß die Lage eigentlich so dramatisch gar nicht ist, kommt ein besonders triftiger Grund hinzu, eventuelle Ängste zu verdrängen: Niemand will etwas von düsteren Zukunftsaussichten hören. Im Gegenteil: Wenn alle der Meinung sind, daß gar kein Grund zu ernsthafter Besorgnis besteht, würde man sich öffentlich lächerlich machen, wenn man zugeben würde, daß man Angst hat vor der Zukunft. Nur neurotische Menschen leiden unter Zukunftsangst. Wer gar befürchtet, unsere ganze Zivilisation könnte zusammenbrechen, leidet unter Wahnvorstellungen und gehört zum Psychiater.

Was sagt denn unser wichtigstes Informationsmedium, das Fernsehen, dazu? Da gibt es auch nicht die Spur einer globalen Bedrohung. Es gibt Probleme, das ja, aber keine allgemeine Gefahr für unsere Zivilisation. Was man da sehen kann — ganz gleich von welchem Sender aus welchem Land — ist doch ganz normaler Reklame-, Nachrichten- und Unterhaltungsalltag. Jahrein, jahraus. Dies ist äußerst beruhigend. Denn wenn es eine ernst zu nehmende Zukunftsgefahr gäbe — es würde bestimmt im Fernsehen darüber berichtet.

Man sucht ja sogar den Weltraum nach Himmelskörpern ab, die eventuell mit der Erde kollidieren könnten. Einem Kometen auf Erdkurs würde man eine gewaltige Atombombe entgegenschicken und ihn sprengen, bevor er uns zu nahe kommt. Man würde die Gefahr rechtzeitig erkennen und etwas dagegen unternehmen. Und: Man würde darüber informiert werden. Über jedes Erdbeben, jeden Vulkanausbruch, jede größere Überschwemmung wird ausführlich berichtet. Es ist gar nicht möglich, daß sich eine globale Katastrophe anbahnt, und man erfährt nichts davon.

Die offene Auseinandersetzung mit den möglichen Konsequenzen der Weltlage ist deshalb heute weitgehend tabuisiert. Auch Politiker und Wirtschaftsführer, die im privaten Kreis offen über ihre Besorgnis und Ratlosigkeit sprechen, würden sich hüten, dies öffentlich kundzutun. Sie müßten befürchten, sofort **als Schwarzseher und Panikmacher abqualifiziert** zu werden.“

1998 Christoph Lauterburg, Fünf, im Kapitel21

„All dem zum Trotz, haben sich immer wieder einzelne Skeptiker zu Wort gemeldet — wenige zwar, aber es hat sie gegeben. Einer von ihnen war beispielsweise der bekannte Wissenschaftspublizist Hoimar von Ditfurth mit seinem 1985 erschienenen Buch <So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen. Es ist soweit>. Ein anderer heißt Gregory Fuller. Sein Buch ist 1993 erschienen und trägt den Titel <Das Ende. Von der heiteren Hoffnungslosigkeit im Angesicht der ökologischen Katastrophe>.

Man kann nicht behaupten, diese Autoren seien verunglimpft worden. Sie haben ihre Meinung gesagt, einige Leute haben ihre Bücher gelesen — und damit hat sich's gehabt. Die öffentliche Meinung ist davon kaum berührt worden. Für die meisten waren sie so etwas wie Exoten, die mit

extremen und im übrigen nicht sonderlich realistischen Ideen Aufsehen erregen wollen. Man hat auch ein Etikett für diese Sonderlinge gefunden: ***Weltuntergangspropheten***.

Zwei jüngere Autoren haben sogar herausgefunden, daß alle, die unsere Zukunft besonders kritisch beurteilt haben, über 60 Jahre alt waren — vom Leben enttäuschte Männer, die eventuell an einer latenten Altersdepression leiden und ihre trüben Empfindungen auf die Zukunft der ganzen Welt übertragen. Damit Sie sich nicht beim Verlag nach meinem Alter erkundigen müssen: Ich bin ebenfalls gerade 60 geworden."

ebenda

==========

„Die Warnungen der neuen Propheten vor Krise und Zusammenbruch werden häufig überhört und in den Wind geschlagen. Direkten, qualifizierten Widerspruch finden sie dagegen selten. Man straft **diese modernen Apokalyptiker** lieber der Missachtung, als sie zu widerlegen.
Der dänische Statistiker Bjørn Lomborg dagegen hat in seinem Buch >Apokalypse No< versucht, die ökologischen Katastrophen-Diagnosen als Übertreibung und Unsinn zu entlarven. Er tut dies auf umstrittene, aber wissenschaftlich fundierte Weise - auch wenn er einzelne seiner Urteile inzwischen revidieren musste.
Für meine These, die Menschheit sei ökologisch in das Stadium einer apokalyptischen Krise mit der dauernden Möglichkeit der Selbstzerstörung eingetreten, eignet sich sein Buch als Widerpart, als Instanz zur Gegenprüfung. Ich werde deshalb meine Diagnose immer wieder anhand der Diskussion zwischen Lomborg und den ökologischen Warnern überprüfen."

2012 Dr. Gregor Taxacher, Apokalypse, im Kapitel1

„Ich gelte seit dem Erscheinen der Zeitungsserie bei vielen Menschen als **unverbesserlicher Pessimist.** Ich selbst sehe dies anders: Ich habe eine realistische Sicht der Umweltprobleme. Indem ich darüber spreche und schreibe, demonstriere ich zugleich, daß ich eine Änderung unseres Verhaltens noch für möglich halte, das heißt, ich bin Optimist, andernfalls hätte ich vermutlich resigniert wie viele andere und mich in das "Konsumdasein" zurückgezogen. Nur eines will ich deutlich sagen: Mit kleinen Reformen, halbherzigen Gesetzen, ein bißchen Umweltschutz und etwas weniger Wirtschaftswachstum ist die menschliche Existenz auf dieser Erde nicht zu retten. Entweder schaffen wir es, in den nächsten 30 Jahren unsere Zivilisation radikal zu verändern, oder wir werden gemeinsam untergehen."

1988 Rieseberg, Welt, in Vorbemerkung

==========

Kurz zur Fragestellung: Alles oder nichts? – „Falsche Frage“

Es kommt auf das Ziel an!

Wenn jemand sagt: „Ich will, dass jemand die nächsten hundert Jahre überlebt!“, dann genügt „Anpassung“ (z.B. an den Klimawandel) oder „Krisenmanagement“ oder „Auflösung des Reformstaus“ (also Reformen). – JA! – Dann kann man die Sache (die Zukunft) so sehen wie etwa Friedrich (aber auch Maxeiner-Miersch-Horx). Das finde ich nicht verkehrt. Das ist „realistisch“. Das ist gut.

Aber das ist nicht das Thema von detopia (site) und Detopia (GesOrd). Ich hatte mir ein anderes Thema gewählt, nämlich die bestmögliche Zukunft - also die längste, die gesündeste, die zufriedenste, die menschlichste.

Davon mal abgesehen: Ich persönlich glaube, dass es auf dem gegenwärtigen Weg keine lange Zukunft geben kann. Und zu meinem eigenen Leidwesen ist es so, dass alles, was nicht Detopia entspricht in die „gegenwärtige Zukunft“ führt.

Mit der gegenwärtigen Ideologie von Geld und Besitz (Eigentum und Herrschaft) werden wir am Ende des Jahrhunderts am Ende sein.

==========

Das neuesten Berichte über KI- und Quantenrechner trüben meine Glaskugel bezüglich dem 1.1.2100.

==========

Kapitalismus made in USA – Reichtum als Kult

Dokfilm, Frankreich 2023

duckgo Film

==========

2025, September, Trump, Donald, Rede, UNO, Generaldebatte, New York

Klimawandel?

“Größter Betrug, der jemals an der Welt begangen wurde.”

duckgo 2025+trump+rede+uno+betrug+welt

======

„Fünf Prozent des BIP wären weit über 200 Milliarden Euro für Deutschland – und das jedes Jahr.

Das ursprünglich von der Nato geforderte Zwei-Prozent-Ziel des Bruttoinlandsprodukts wurde von der Bundesrepublik inzwischen erfüllt.

Bis 2035 sollen voluminöse fünf Prozent des BIP investiert werden, die der amerikanische Präsident Donald Trump von den Nato-Staaten fordert."

Aufruestung-Die-vergessene-Falle-des-Sicherheitsdilemmas-11119903.html Bader, 12/25

==========

(detopia:)
Diese beiden Meldungen soll der Leser sich mal durchdenken. Es eilt nicht. Immer mal wieder – über die Tage. Es ist ja nichts Neues. Hier nur mal komprimiert.
Also:
2025: Rede vor dem (einzigen) politischen Organ der weltweiten Zusammenarbeit.
Mit diesem Satz im Kopf (es gibt auch Videos davon) durchblättere man etwa Wallace-Wells-2019.
Ebenso oder ähnlich verfahre man mit den „200 Miliarden". Man denke daran: nur Deutschland.
Man denke einerseits an die Produktion (Kosten, Rohstoffe) und anderseits an das „Rumstehen" der Produktionsgüter. Und das weltweit.
Und man denke auch an den „ökololgischen Friedensbetrieb", also den „Fußabdruck".
Und ganz kurz denke man daran, ob es „immer gutgehen kann", dass die Waffen nur im Manöver benutzt werden.
Kurz:
Die Welt ist auf einem negativen Weg.
Die Welt ist nicht auf dem Rettungsweg.

detopia: Roszak-2003

==========

„Wir sind letztlich Optimisten, sonst hätten wir genügend Gründe, uns alle selbst umzubringen. Wenn deshalb jemand behauptet, es gehe mit uns zu Ende, so hören wir das ungern. Unser Selbstwertgefühl weigert sich, unerfreuliche Prognosen allzu ernst zu nehmen oder gar praktische Konsequenzen daraus zu ziehen.
Die meisten Politiker, Zukunftsforscher, Soziologen und Publizisten folgen daher einem ungeschriebenen Gesetz. Das Gesetz ist ihnen von der Erfahrung diktiert worden. Es lautet: »Male keine düsteren Bilder, male nicht den Teufel an die Wand, denn das kommt nicht an, das schadet dir; **das wollen die Leute nicht hören.«**
Auf Pessimismus zu machen wäre demnach dumm und schädlich. Es müßte sich auch für ein Buch wie dieses verbieten. Und doch: Wie töricht eine solche bloß opportunistische Haltung sein kann, wird sofort klar, wenn wir an die letzten Monate des Zweiten Weltkrieges in Deutschland denken.
Damals, unter Hitler, hämmerten die Propagandisten dem deutschen Volk bis in die

letzten Kriegstage immer wieder ein, man stehe unmittelbar vor dem »Endsieg«. Obgleich der Feind von allen Seiten her schon tief ins Land eingedrungen war, versuchte man, die Gefahr zu vertuschen und erklärte, es könne sich nur noch um Tage oder Wochen handeln, dann werde sich das Kriegsglück wenden. Ein kurzes Durchhalten noch, dann würde eine »Wunderwaffe« dem Vaterland zum Sieg verhelfen.
Optimismus – wie man sieht – kann tödlich sein. Natürlich hinkt dieser Vergleich. Wer überleben will und weiß, daß ihm das Wasser schon am Hals steht, kann sich Trübsinn, Lethargie und Schicksalsergebenheit schon aus psychologischen Gründen nicht leisten.
Nicht Resignation stärkt den Lebenswillen, sondern Zuversicht. Das aber muß nicht heißen, vor den Tatsachen die Augen zu verschließen. Zu wissen, wie die Dinge stehen ist besser, als **den Kopf im Sand zu vergraben.**“

Löbsack-1974, Kapitel 10

auch: wikipedia Bis fünf nach zwölf - Adolf Hitler und das 3. Reich

==========

„Es gibt Leute, die können das Ausnüchtern nicht leiden — nicht bei sich und noch weniger bei anderen. Deshalb haben sie sich ein Schimpfwort einfallen lassen für diejenigen, die das anstehende Jahrtausendende nicht **im Vollrausch des Fortschritts** erleben möchten, sondern ihren weltanschaulichen Kater lieber vorher hinter sich bringen: **Lust am Untergang.**

Nicht daß ich böse wäre, selbst als ein solcher **Bruder Lustig** verschrien zu sein. Ich habe volles Verständnis für alle diejenigen, die nicht von der Bildfläche verschwinden wollen, insbesondere für Fernsehmoderatoren, deren Talkshows und Gesprächsrunden ohnehin dem **Prinzip des Nichtendenwollens** gehorchen.

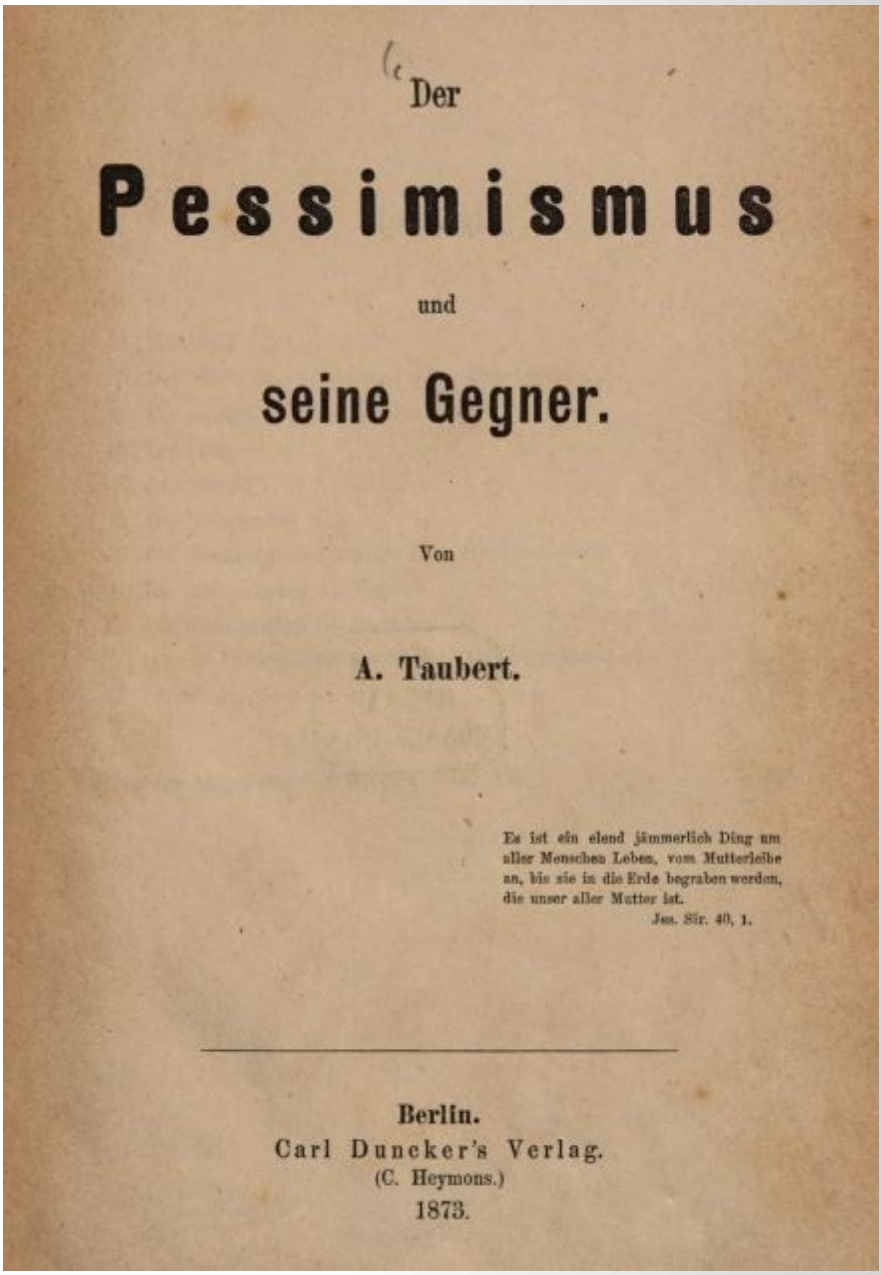
Aber der Sache auf den Grund gehen muß man doch einmal. Frisch auf denn in den Tod! Seinen Stachel, den kennen wir. Aber der ist hier nicht gefragt. Die Frage lautet vielmehr andersherum: Tod, wo ist deine Wonne? Ist diese Frage — aberwitzig?

Hat es — von unserer thermonuklearen Endzeitstimmung und dem ökologischen Alp **zunächst einmal ganz abgesehen** — überhaupt jemals so etwas wie einen lustvollen Tod gegeben? Die Antwort lautet ja. Die Geschichte bewahrt nicht nur die Erinnerung an Menschen, die die Todesangst niederrangen und in stoischer Unbewegtheit endeten; sie berichtet auch von fröhlich, mehr noch, von euphorisch Abscheidenden.“

Mitte 1989 in der taz-Beilage zur Frankfurter Buchmesse 1989
und Horstmann-1991, S.31

==========

wikipedia Agnes Taubert
*1844 in Stralsund


Der

Pessimismus

und

seine Gegner.

Von

A. Taubert.

Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, vom Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist.
Jes. Sir. 40, 1.

Berlin.
Carl Duncker's Verlag.
(C. Heymons.)
1873.

detopia-2025:
Das muss man nicht lesen.
Ich will damit nur zeigen, dass der Streit, ob Pessimismus nützlich ist, schon länger dauert.
Hinzu kommt hier, die Spezialität, dass eine junge Frau aus Stralsund in den Streit eingreift.
(Also kein alter Mann mit weißem Bart, der auf ein langes Philosophenleben samt Literaturkenntnis zurückblickt.)

Die Lage könnte besser sein.

Es gibt viele kluge Bücher.

Sonstige Medien (alle anderen) teilen auch Kluges mit.

Manchmal trifft man auch einen klugen Menschen, mit dem man reden kann.

Aber die Realität lenken andere Leute; ich meine die geistige Gesamtrealität, also das Massenbewusstsein und die inneren Vor-Einstellungen.

Aber man darf die heutigen Massen nicht ganz aus der Verantwortung entlassen und alles auf die da oben schieben.

Oder ist es sogar so, dass die da oben meistens denen da unten entsprechen?

Jedenfalls sind wir psychisch und physisch weit vom Wege abgekommen.

Aber vielleicht ist dieser neue Weg (der jetzige) ein zwangsläufiger Weg.

Jedenfalls ist die Dummheit bzw. das Nichtwissen bzw. das Nichtwahrhabenwollen in DL und vermutlich weltweit der zukunftsbestimmende Faktor.

Wir müssen uns nun – meiner Meinung nach – mit der vorgezeichneten Zukunft abfinden; sowohl unser eigenen als auch der des Menschengeschlechtes. (Auch der des Volkes und der unserer persönlichen Nachkommen.)

Meinetwegen sah es vor 30 Jahren noch anders aus. Meinetwegen auch noch vor 20 Jahren. Aber wir können jetzt nicht immer noch ein Jahrzehnt mit Hoffnung anhängen; das geht nicht. Einmal muss Schluss sein mit Hoffnung. (Außer bei denen, die mit ihrer Hoffnung sterben wollen – „zuletzt“.)

Meiner Meinung ist in 100 Jahren Weltaufklärung….. *nichts passiert*.

> Lassen wir die moderne „Weltaufklärung“ spätestens 1947 mit dem Metternichbuch beginnen. Oder mit dem Klagesbuch von 1913. Oder dem Reichbuch von 1933.

Sicher: Das allgemeine „Umweltwissen“ hat sich erhöht. Es gab schöne und wichtige Initiativen. Von den anonymen Alkoholikern (*1935) über die (moderneren) Theosophen über den Pazifismus über den Anarchsimus in Spanien 1935 bis zur Friedlichen Revolution 1989 - und es gab sehr vieles mehr.

Aber heute ist aus allem der Pfeffer raus. Woran lag’s?

Jeder, der schon mal was von mir gelesen hat, der weiß, was jetzt kommt. Es lag und liegt am Kapitalismus - ich hab’ momentan kein besseres Wort dafür; nichtmal ein anderes.

Und zwar am Kap in seinen beiden Aspekten: Zum einen, dass er real die Unteren am Wohlstand beteiligt und zum anderen an der Gewerbefreiheit der Medienindustrie (=Bewusstseinsindustrie).

> Das Wort „Kommerzgesellschaft“ ist auch nicht schlecht. Aber es müsste erweitert werden zu „Kommerzgesellschaftsordnung“ – und da wird es unhandlich. Abkürzung machen? „KGO“ – kennt ja keiner (nichtmal ich). Jedenfalls ist heute das Problem, dass wir nur noch „Wirtschaftspolitik“ machen, also Wirtschaftsförderung mit politischen Mitteln. Aber „Politik“ wäre, wenn Reklame für Krankheit unterdrückt würde. (Reklame für Alkohol, Zucker, „Sportwetten“, Gewinn“spiele“.) „Kommerzgesellschaft“ würde den Bedeutungsumfang von „Marketinggesellschaft“ erweitern, was mir recht aber noch zuwenig wäre. Beim Wort „Kapitalismus“ denkt man nicht an den Aspekt der Vergnügungssucht. Und auch nicht an den Aspekt der Technokratie.

Daraus entstanden schöne Dinge, die wir alle mögen. Daraus entstand, dass wir den Wohlfahrtsstaat und Sozialstaat behalten wollen. Demokratie und Rechtsstaat (in der gegenwärtigen Form) sind nichts Autonomes. (Das kann man z.B. daran sehen, dass in den USA das höchste Gericht mit „Konservativen“ besetzt wird – und schwups, da haben wir einen anderen „Rechtsstaat“.)

Bei aller Freude am Kapitalismus – einschließlich der vielen klugen Bücher, die ich brauchte wie Luft zum Atmen -: Nichts auf der Welt hat immer nur gute Seiten.

> Ich kenne mich nur in DL persönlich aus. Das „Globale“ muss ich mir aus den Medien und Berichten erschließen. - Es kann deshalb sein, dass ich falsch liege.

Die gewerbliche Medienindustrie hat seit 100 Jahren die das Massenbewusstsein falsch angeleitet. Es hat sich falsch entwickelt. Und heute ist es verfestigt. Mehr will ich dazu nicht schreiben – bzw. erst dann mehr, wenn es einer ganz genau wissen will.

Die politische Propaganda in Ost und West spielt natürlich auch ihre Rolle – aber wohl mehr so (weil sie so armselig und eklig ist) als dass sie das Bewusstsein in Richtung Kommerz-Konsum-Kapitalismus antreibt.

Jedenfalls ist das deutsche Massenbewusstsein heute am *rsch – und zu nichts mehr zu gebrauchen. Und zwar in Verbindung mit der Tatsache, dass die Massenmedien heute vollständig in zentralkapitalistischer Hand sind – und zwar behaupte ich das, weil die Gesamtreklame und das Gesamtmarketing 99% der Volksaufmerksamkeit an sich ziehen.

> Das sollte ich durch weitere Beispiele erläutern. Wenn es mal einer genau wissen will. Der Leser kann sich vorerst behelfen, indem die Leute seines Umkreises beobachtet. Games, Fernsehen mit immer mehr Programmen und Kanälen, bei „Fernsehen“ beziehe ich alle Bildschirmmedien, auch Kino, mit ein. Und ich denke zuerst an alle Unterhaltungsmedien, die uns unterhalten „wollen“, also auch Kommerzradio und „Rabbatt-Apps“.

#

Da nun aber die Weltbevölkerung weiter steigt und da der Prokopfverbrauch steigt (auch ohne überzogenen Wohlstandsansprüche, sondern zwangsläufig durch die Technisierung) und da auch die gesamte Naturverbrauch weiter steigt (nicht pro Kopf, aber doch im Weltdurchschnitt) – da dies alles so ist und die Umweltlage jetzt schon „fertig ist“ – so müssen wir resigniert die Hände sinken lassen und gelassen hinnehmen, was in hundert Jahren nicht aufzuhalten und umzudrehen war. – Kein guter Abschlusssatz, aber ich habe keinen anderen. Hinzufügen muss man noch, dass der Durchschnittskopf (auch oben im Vatikan und ähnlichen Politbüros) keine „alternativen Systemgedanken“ mehr denken will.

#

Gestern sah ich einen Film der Kinoindustrie. Und heute sah ich zwei ARD-Reportagen („Dokus“) über völkisches Christentum in DL – in Vernetzung mit dem Trumpismus.

Gestern sah ich einen Cruise, wo man vorher Mordverbrechen weiß und verhindert. (Minority Report) – Und heute sah ich „Die hippen Missionare – Mit Jesus gegen die Freiheit“ und „Radikale Christen in Deutschland: Kreuzzug von rechts“.

Ich finde die beiden Dokus richtig. „Aber kein Alkohol ist auch keine Lösung.“ Also: Ich habe wiederum eine andere Überzeugung – sowohl wie die Dokumacher als auch wie die „hippen Missionare“. Und auch ich habe Begründungen für meine Überzeugungen…. (die auf detopia.de in Form von Büchern dargelegt sind; also nichts Mystisches.).

Und zur Kinoindustrie:
Man müsste mal 3 x Cruise hernehmen und 3 mal Schwarzenegger und 3 mal Emmerich und 3 x Keanu Reeves. Und hier einige Details kritisieren bzw. insgesamt auf 300 Seiten. Und dann wäre es gut und genug.

Zu den Dokus bzw. der Sachen dort:
Das eine ist, dass DIE („Weltverbesserer“) nun Geld haben. Und sie haben den Kath. im Rücken, und auch noch mehr Christentum, den bei den Evang. Und Freikirchen gibt es Ähnliches. Und nun auch die Bibel.

Damit will ich nur sagen (hinweisen): Detopia hat nichts. ZWAR fußt Detopia auf 200 Jahren sozialistischer Ideen/Visionen/Utopien. Aber momentan ist nicht viel übrig davon. Die Menschen in DL werden davon nicht mehr „bewegt“.

Sicher: Das heutige Leben lässt weniger Wünsche offen als vor hundert Jahren. Insofern ist es verständlich. Viele Leute leiden ja gar nicht. (Das ist gut!)

Bei den Kinofilmen im Fernsehen:
Sie werden lebenslang wiederholt. Sie werden von Leute gesehen, die nicht lesen. Die Filme sind im Großen und im Kleinen falsch und schlecht. Das hat nichts damit zu tun, dass sie anziehend sind, „attraktiv“, „kurzweilig“ („spannend“), manchmal auch ästhetisch (usw.).
Ich sah diese Filme oft.

Ich habe aber erst im 40. Lebensjahr damit angefangen. Vorher hatte ich kein Fernsehen und nur bisl Kino in der DDR.

Nun gewöhne ich es mir ab. (Lebenszeitverschwendung).

#

Ich will heute nur darauf hinaus, dass die falschen Einflüsterungen (und auch die realen, aber falsch verarbeiteten Erfahrungen der Menschen) hundermal so groß sind wie der Aufruf nach Detopia.

Ich bleibe bei 100, um nicht nachdenken zu müssen. Vermutlich sind es 100x100. – Aber um meine Webseite am Netz zu lassen (Aufwand, zeitlich, geldlich), brauche ich ein Restwahrscheinlichkeit. Und deshalb lassen wir sie bei 1%.

#

Auf detopia habe ich mehrere Hinweise darauf, dass das Katholische eine Großursache dafür ist, dass wir heute 8 Mrd. haben und es weiter damit geht. (Löbsack, Ditfurth, Jonas äußern sich dazu). Andere Christen heute ebenfalls. Aber geschichtlich ist die Rolle des Vatikans bei der Bevölkerungsexplosion gut dokumentiert.
Und es gab weitere Ursachen und Treiber außerhalb des Christentums. Ja!

#

Lange Rede, kurzer Sinn:
Ich betrachte den Trumpismus in DL als ganz normal zu erwartende Variante in der Endzeit (böses Wort, ich weiß).
Sowas war zu erwarten. Allerdings sind die Art und Weise und Mächtigkeit der Geisteswirrnisse mir neu und unerwartet. Aber das war eigentlich auch zu erwarten, weil ich mich hauptsächlich mit Vernunft und Wahrheit beschäftigte. (Und erwartete, dass diese zu guter Letzt allgemein anerkannt werden.) (Hätte ich den Triumph der Dummheit vorausgesehen, dann hätte ich mich heute ärgern müssen über verschwendete Lebenszeit.)

#

Die beiden Reportagen („USA extrem“ ist auch gut) sagen nicht die ganze Wahrheit. Ich dachte dabei an den guten Artikel von Ralph Nader 2020, auch auf Telepolis.

Warum die Demokraten bei den US-Wahlen so schlecht abgeschnitten haben
11.11.2020 - Ralph Nader
... abgesehen davon, dass sie Donald Trump bezwingen konnten.
Ein Kommentar.

archiv.telepolis.de/features/Warum-die-Demokraten-bei-den-US-Wahlen-so-schlecht-abgeschnitten-haben-4955053.html?view=print

Also „die Rechten“ sind auch deshalb so stark, weil alle anderen „keinen Plan“ haben.

Hinzu kommt das, was ich immer sage, nämlich die Zurichtung des Normalbewusstseins (auch durch falsches Normalwissen) in den letzten hundert Jahren.

Das mag genügen.

Ansonsten: Gründlich Lauterburg-1998 lesen, auf detopia.de/1 komplett. Und ähnliches, etwa Taxacher-2012. Fuller-1993, Gruhl-1992, Geulen-2023. Oder herantasten mittles leichterer Kost.

#

Also wir sehen uns einem Gesamtkomplex gegenüber:
- 100 Jahre Vernachlässigung von Wissen und Bewusstsein
- 100 Jahre Kommerzmedien
- 100 Jahre politische Zweckmedien
- 70 Jahre Spaßmedien, Spaßerziehung
- Bevölkerungsexplosion
- Vernichtung von realen Utopien durch die USA (Iran 1953, Chile 1973, Vietnam, usw.)
- Ähnliches durch die UdSSR (DDR 1953, Ungarn 1956, CSSR 1968)
- u.v.m.

#

Deswegen können wir nun – auf detopia nur – zum Ende kommen. Wir haben gegeben, was wir konnten und hatten. Etliche Namen von DENEN habe ich auf detopia. Der Größte unter ihnen ist zweifellos Rudolf Bahro. Aber es sind so viele, die sich ergänzten, mengenmäßig jedoch nur ein Prozent. (Ich bleibe bei dem Prozent; mir kommt es auf die Größenordnung an. Einer gegen hundert hat keine Chance.)

#

Da meine Wortwahl heute komisch war, jetzt was Konkretes. Ich gucke gerade auf Kabel1 ‚Herr der Ringe' und Reklame. Ich sag' nichts weiter dazu. Es muss bis ganz unten begriffen werden, dass das (sinnfreies Entertainment) ein Sargnagel ist. Anders geht es nicht.
Sargnagel, sowohl, weil anderes zu tun ist, als auch, weil das Entertainment immer mehr irre wird. Das letzte Video der Welt wird wohl ein Reklamespot sein.

#

Vorerst will ich das von gestern nicht verbessern, kürzen, zurücknehmen. Alles im Leben ist ja fragwürdig – zumindestens hinterfragwürdig. Man denke bis hin zu Benatar und Neuffer.

Benatar-2006 Neuffer-1992

Und über die neuen Techno-Fantasien (Technopolismus) will ich gar nicht reden. (Weltraumkolonisation, Post- und Transhumanismus, 200jähriges Leben als Normalfalls, KI als ‚Herr', usw.)

#

Der Trumpismus wird sich zweifellos über die Welt ausbreiten. Es werden ergänzende Gegenideologien entstehen. Eines Tages werden auch die Mahner- und Warner und Aufklärungsbücher bekämpft und schießlich verboten werden. Das ging übrigens schon vor Jahrzehnten los. Ich erinnere mich daran, das die LaRouchesekte (ca. 1990) Aldous Huxley beschuldigte, sein Buch „SnW" von 1932 als *Anleitung* verfasste, um solch eine Ordnung herzustellen. (Und nicht als Warnung vor einer solchen, um sie zu verhindern.)
Auf sowas muss man erstmal kommen!
Dachte ich damals.
Heute weiß ich mehr.
Heute weiß ich es besser: „Denkfabriken" denken sich sowas aus. Es wird gezielt nach Schockmomenten gesucht, um die Menschen sprachlos zu machen und zu überrumpeln.

#

„Heute fürchtet man den Dritten Weltkrieg wieder. Die Weltbevölkerung wächst unaufhaltsam und mit ihr der Hunger. Terrorismus breitet sich aus, die Staaten ziehen die Zügel an, um "Ruhe und Ordnung" zu gewährleisten. Im Westen kriselt es in der Wirtschaft, im Osten knistert es im ideologischen Gebälk. Multis und Ölmagnaten werden reicher — wenn auch seit kurzem mit immer neuen Strukturproblemen belastet —, die Massen werden ärmer.
Man kämpft gegen eine Verknappung der Rohstoffe und der Energie, gegen Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt. In den entwickeltsten Industriestaaten hat man die "Grenzen des Wachstums" entdeckt. Man fragt sich, ob der technische Fortschritt überhaupt so weitergehen kann wie bisher. Zum ersten Mal sinken hier und da schon der Lebensstandard und die Lebenserwartung. Die Jugend ist desillusioniert, die Frauen rebellieren, "die da oben" fühlen sich bedroht.
Manch einer erwartet noch etwas von der Zukunft, aber die Zahl derer, die sich fürchten, nimmt zu. Sollte man da nicht lieber an einer noch so unvollkommenen Gegenwart festhalten? Immer verzweifelter klammert sich der eine an diese; immer häufiger richtet der andere den Blick zurück auf die guten alten Tage: Nostalgie breitet sich aus, konservativ ist wieder gefragt. Wem es noch gutgeht oder wer an den Schalthebeln der Macht sitzt, möchte den jeweiligen Status quo verewigen und die Vergangenheit fortschreiben.
Im Westen verkündet man, die soziale Marktwirtschaft sei immer noch das Beste, was zu haben sei. Im Osten fragen dagegen die Wortführer die unzufriedenen Bürger, ob sie denn aus dem Westen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise importieren wollten. Schließlich garantiere "nur" ihr Sozialismus doch die Existenz eines jeden Bürgers.

Ob man die Dynamik der modernen Wissenschaft und Technik begrüßt oder beklagt, sicher ist, daß sie der alten Welt ein Ende bereitet hat, zugleich aber die neue Welt, die sie schuf, tödlich bedroht. Bleibt die Dynamik sich selbst überlassen, so kann sie den Menschen und seine Kultur hinwegspülen. Auch wenn die unvorstellbaren Massenvernichtungsmittel nicht eingesetzt werden sollten, zerstört schon deren Herstellung die Umwelt.
Aber selbst wenn eine Totalkatastrophe ausbliebe, wenn die jahrhundertealten Institutionen der Menschen — der Nationalstaat, die überlieferte Privatwirtschaft, die patriarchalische Familie, die Schule und Armee — noch eine Weile standhalten und das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts etwas verlangsamen, würde eines Tages der reißende Strom über die Ufer treten und zu einer Versumpfung der Gesellschaft und Kultur führen. Die Weltwirtschaftskrise nach 1929 und die heutige schleichende Krise der westlichen Zivilisation deuten in diese Richtung.“

Flechtheim-1987 in der Einleitung

#

„Ich möchte in einer Welt leben, die es noch nicht gibt. Seit ich denken kann, wirke ich dafür. Es ist eine ganz einfache Welt: In ihr lebe ich mit den Menschen, denen ich lebenslang zugeneigt bin - das sind relativ viele - und die mir das erwidern - auch das sind mehr als eine Handvoll -, in einem stimmigen Großfamilienverbund zusammen. Mit meinen Nachbarinnen und Nachbarn verbindet mich ein von gegenseitiger Achtung, Wärme und Hilfsbereitschaft getragenes freundschaftliches Verhältnis.

Ich habe egalitären Anteil an einem lebendigen Gemeinwesen, das selbst Teil eines lebendigen Verbunds von freundlichen Gemeinwesen in einer überschaubaren Region ist. Meine Stimme wird gehört, ich darf in Freiheit wachsen und kann meine Verantwortung für das Ganze selbstbestimmt erfüllen.

In dieser einfachen Welt habe ich keine Angst vor Notlagen. Nahrung für den Leib, das Herz, den Geist, die Seele ist immer da, und ich kann selbst dazu beitragen, dass alle innerlich und äußerlich satt werden und gesund bleiben.

Es gibt niemanden, der den Menschen und der mehr-als-menschlichen Welt Gewalt antut, der zu seinem eigenen Vorteil ein knappes Gemeingut ausbeutet, der sich im alleinigen Besitz der Wahrheit wähnt. Geld ist unbekannt - oder zumindest die Jagd nach ihm. Es gibt kein Ungetröstetsein, kein Frieren, kein Unbehaustsein, nichts, das zur Neige ginge, ohne dass es erneuert werden könnte, denn was ein für alle Mal zur Neige gehen könnte, darf sein und bleiben, was und wie es ist.“

Heimrath-2012 in der Einleitung

#

Was tun? Ich erinnere an die Stelle bei Lauterburg, wo er schreibt, dass diejenigen, die sich um menschliche Ordnung in ihrem Umfeld bemühen, mehr für die Zukunft tun als die Politiker mit ihren Sonntagsreden.
Dann kann man bis **preppern** und surviveln, um robuster gegen kleine Krisen zu werden. Das wird ja seit Corona und Ukraine auch im Gebührenfunk gesagt, dass man bisl Trinkwasser und so vorrätig haben solle.
Die richtig großen Krisen kennen wir nicht, daher ist Vorbereitung schwer. In welcher Reihenfolge treten sie auf.? Wo? Wie lange? Mehrere gleichzeitig? Der Normalbürger wird überfordert sein. Er kann nicht jahrelang parallel arbeiten. In Mitteleuropa gibt es auch weniger Fluchtmöglichkeiten als etwa in den USA. Und dann ist die Frage, wohin zurückkehren und neuanfangen. Darüber mögen andere nachdenken. (Und tun es auch genug. Einiges habe ich dabei auf detopia, etwa bei **Tikopia**.)
Jedenfalls ist Gemeinschaft das A und O. Lauterburg schreibt mehr dazu.
Partei oder Bewegung gründen? Da gaben wir eigentlich genug Erfahrungen aus den letzten Jahren. Die geistigen Fähigkeiten dafür sind einfach nicht vorhanden. (Bei einer genügenden Menge.)
Innerhalb der jetzigen Demokratie wirken? Ich wüsste nicht wie. Das Maximum, was ich mir vorstellen kann, ist ein detopisches Feature im Deutschlandfunk unterzubringen. Aber das käme dann einmal, irgendwann spät. Lassen wir das.
Ich will damit nur aussagen: Es gibt keinen Infokanal der den anderen ebenbürtig ist; sowohl dem Staatsmainstream als auch dem AfD-Strom als auch dem Marketing- und Spaß-Stream.

Man kann sich mit Heimrath seinem Commoniegedanken anfreunden (lauterburgkompatibel). Aber auch dafür braucht man geeignete Menschen.
Die AfD wird in Richtung Trumpismus gehen. Das bringt nur kurzfristig was. Sehr schnell werden die Nachteile überwiegen.
Allerdings gibt es Probleme, die offenbar nur die AfD sieht, scheinbar, manchmal auch Interpol und der Verfassungschutz, aber ohne das sich was ändert, und zwar prinzipiell. (Ein Stichwort: Clan-Kriminalität).
Auf der anderen Seite gibt es beim Trumpismus/AfD/Muskismus etliche ideologische Verirrungen, welche den Untergang wohl beschleunigen, zumindestens in gleicher Geschwindigkeit fortsetzen.

Ich weise immer wieder darauf hin, dass die ganze Entertainmentüberflutung ein Sargnagel ist und zwar einer, dem wir nicht entrinnen wollen, weil er Arbeitsplätze und Steuern schafft und zur Volkssucht geworden. Nur deren Eindämmung bewirkt schon Ungehorsam. Beispiele: Profisport. Glücksspiel. Alkohol. SozialMedia. Böllersucht.

Wir beschäftigen uns also mit vielen falschen Sachen – und zwar deshalb, weil wir über die wichtigen Sachen nicht nachdenken. Zum Beispiel ist das Bevölkerungsproblem immer noch

nicht verstanden worden – und das nach über 50 Jahren der ordnungsgemäßen Auf- und Erklärung.
Die Katholen konzentrieren sich volle Kanne darauf, kleine Plastikföten zu betrauern und zu begraben. Siehe Doku oben. Evangelikale ebenso.

Lange Rede, kurzer Sinn: Der Welthauptstrom und der deutsche Hauptstrom ist breit und mächtig. Ich sehe keine Einflußnahme, solange das deutsche Hauptvolk (Männer von 50 bis 70) von der prinzipiellen Richtigkeit überzeugt ist (und willig mitmacht). Das hat nichts mit Pessimismus zu tun, denn vielleicht SOLL es so sein und SOLL so werden. (Ich bin ja nur ein einfacher Schichtarbeiter; ich kann mir die Endzwecke nur indirekt erschließen aus dem was ich sehe und höre.)

#

Meiner Meinung nach gehen wir auf unser Ende zu und mir scheint, ich habe akzeptiert, dass es ein „quasi-natürliches“ ist, denn es kommt nach den selben Abläufen wie in den letzten 5000 Jahren. Nichts besonderes, nichts neues. Wir brauchen uns nicht mehr aufregen. Es sind die selben Regeln der Weltgeschichte, immer wiederholt.
Ich weiß auch nicht mehr, wann man was hätte besser machen können. (Früher dachte oft darüber nach.) Mir fällt nichts mehr ein. Es gab die richtigen Initiativen (Reformwesen, Reformpädagogik, Arbeiterbildung, Allgemeinbildungsideal, Kinderpflege), aber die wurden erst durch den ersten Weltkrieg zerschlagen und dann durch Hitler und den zweiten. Zweimal - das kann kein Zufall oder Unglück mehr sein. (Da müssen Gesetzmäßigkeiten dahinterstecken.)

Wir gehen unabwendbar auf unser Ende zu. Natur und Biosphäre sind halbkaputt. Den westlichen Menschen bekümmert das nicht. Die Massenproduktion von Gütern wird fortgesetzt und soll steigen und steigen - Aufrüstungsgüter inbegriffen. Tschernobyl hat wieder ein Loch im Gebälk. – Der (deutsche) Mensch bleibt wie er ist und vermutlich immer war. Man kann ihn nicht abholen, dort, wo er gerade steht, und zum Überleben überreden und mitnehmen. Er hört nicht zu. Er weiß, dass er es besser weiß, was Sache und Phase ist und daran glaubt er tief und fest.

#

Also:
Die Welt kümmert sich um alles Mögliche. (Weniger Wichtiges)
Die Welt kümmert sich um Unwichtiges. (Zuschauersport und sowas.)
Die Welt kümmert sich um Schlechtes. (Aufrüstung zum Beispiel)
Das ist die Lage der Welt.

„Die Welt“ sind (in diesem Textabschnitt) die meisten Menschen, die meisten mächtigen Menschen, die meisten Geldmenschen, die meisten männlichen Menschen zwichen 20 und 70.
„Kümmern“ meint hier deren Wissen und Trachten und Handeln.

Die Welt kümmert sich nicht um eine neue Gesellschaftsordnung, die mittlerweile von Hunderten empfohlen wird, um „Zukunft zu haben“.
Einige von diesem „Hunderten“ habe ich auf detopia (/1).
Sie sind über die Jahrtausende verteilt. (Von Platon, Altägypten und einigen Bibelpropheten angefangen.)

Aus diesem Grunde (Nichtkümmern) gehe ich von einer geradlinigen Zukunft aus.
Und berechne sie „nach Adam Riese“ (= Pi mal Daumen).
Das Ergebnis wurde in mehreren Büchern „ausgerechnet“.
(Lauterburg-1998 als „Volksklassiker“. Weitere siehe „Endebuch“)

Und nochmal:
Die „Mathematik“ von detopia ist nicht die der Meisten! Detopia sucht die Lösung für das ewige Menschenglück auf Erden. (Ökologie, Frieden im Kleinen wie im Großen, die Lösung weiterer Zukunftsprobleme, die aus dem Kosmos und dem Erinneren kommen werden.)
Die „Mathematik“ der Meisten rechnet – nach meiner Kenntnis - mit: „Nach mir die Sintflut“.
(Und das gilt – statistisch - auch für junge Zukunftsbewegte, deren Persönlichkeit erst halbfertig ist.)

Lesen wir zum Abschluss noch einmal den besten mir bekannten Kurztext zur detopischen – also einzig möglichen – Zukunft der Erdbevölkerung:

Was heißt Frieden?

Das ist der ideale Zustand, in dem die Menschen nicht Gewalt gegeneinander anwenden — auch nicht versteckt und indirekt **— und in dem sich jeder so entwickeln kann, wie es zu seiner Zeit durchschnittlich möglich ist.**

Da sind also Freiheit und Gerechtigkeit mitgemeint. Da ist auch zwischenmenschliches Gleichgewicht mitgemeint.

Auf den ersten Blick geht das zu weit. Wollen wir denn nicht zufrieden sein, wenn uns keine Atombomben und auch keine "normalen" Panzergranaten umbringen? Wenn auf der Südhalbkugel nicht jährlich mehr Kinder Hungers sterben (letztes Jahr 14 Millionen), als es in einem Jahr des zweiten Weltkriegs Tote gab? Und wenn uns nicht demnächst der Sauerstoff zum Atmen ausgeht?

Aber entgehen wir alledem, wenn wir ansonsten weitermachen wie bisher?

Wir haben der ganzen Welt gezeigt, was und wieviel man haben muß. Wie kann es gut ausgehen, wenn immer mehr Menschen von unserer endlichen Erde immer mehr pro Kopf verbrauchen, zerstören, vergiften, wie wir es vormachen? Darüber *müssen* wir untereinander und mit der Natur zusammenstoßen.

Wir hören nicht gern, wenn jemand ansetzt: "Kriege hat es immer gegeben ..." Dabei ist es nur zu wahr. Soll der dritte Weltkrieg ausfallen, soll nicht die halbe Menschheit absolut verelenden, ein großer Teil verhungern, soll der endgültige Kollaps der Umwelt abgewendet werden

— müssen wir uns über die bisher bekannten Gesetze menschlicher Geschichte erheben.

Zuerst wäre zu lernen, und nicht allein fürs Militärische: **Sicherheit suchen und Frieden suchen ist nicht dasselbe.** Wer Sicherheit sucht, mißtraut und trifft Vorkehrungen, die wiederum das Mißtrauen des anderen nähren. *Sicherheits*politik hat ganz offenbar dahin geführt, daß wir jetzt auf einem atomaren Pulverfaß sitzen. Sie soll die Gegenseite drohend abschrecken. *Friedens*politik würde die Drohung wegnehmen, zumindest verringern, und darauf vertrauen, daß dann auch die *Be*drohung weggenommen, wenigstens verringert wird. Wer Sicherheits- und Friedenspolitik in einem sagt, täuscht, die ihm zuhören. **Die bisherige Sicherheitspolitik ist Selbstmordpolitik.**

Aber die neuesten Raketen verhindern, selbst die ganze Rüstung abschaffen wollen, damit sie uns nicht abschafft, genügt noch nicht. Wer nur das will und nicht mehr, wird nicht durchkommen. Man kann keine Hydra besiegen, indem man ihr einen und den anderen Kopf abschlägt, während ihre inneren Säfte stets neue Köpfe hervortreiben.

Wollen wir dem Ungeheuer den Bauch aufschlitzen, damit es wirklich eingeht, müssen wir vor allem seinen Namen wissen. Es ist unser Industriesystem, unsere industrielle Lebensweise selbst.

Wir sind nicht per Zufall dazu gekommen. Es ist unsere Tüchtigkeit, Natur zu verändern schlechthin, die uns jetzt den Pferdefuß zeigt. Wir hatten einmal so viel Erfolg mit der Arbeit, uns die ersten Lebensmittel selbst zu produzieren. Seither wiederholen wir uns auf immer größerer Stufe, nach der Olympiaformel "Höher, weiter, schneller, besser!", vor allem: "Immer mehr!"

Hier in Europa haben wir das Nonplusultra gefunden, die Wirtschaftsweise mit dem schärfsten Antrieb und der fürchterlichsten Effizienz, auf die wir so stolz sind ...

Das steckt so von Grund auf in all den Wachstumskurven, die seit 1750 nicht mehr wie zuvor unmerklich ansteigen, sondern plötzlich senkrecht in die Höhe weisen, daß es eher verharmlosend ist, irgendeine spezielle Rüstungsproduktion auf irgendein spezielles Profitinteresse zurückzuführen. Es stimmt natürlich, aber es geht um mehr. **Bisher dachten diejenigen, die enteignen und damit alles lösen wollten, keineswegs daran, die Große Maschine anzuhalten.** Das Kapitalverhältnis ist nicht die letzte Ursache, sondern nur das jüngste Mittel der Expansion. Es ist bloß der höchste Ast an dem Baum der menschlichen Produktionsweisen, und es wird sich als ganz unmöglich erweisen, ihn für sich alleine abzusägen.

Friede verlangt, daß wir die ganze Zivilisation neu beginnen, die Quelle für die Konkurrenz um knappe materielle Güter halbwegs verstopfen, indem wir allen materiellen Verbrauch und alle materielle Produktion auf das für annähernd gleiche Befriedigung der natürlichen Grundbedürfnisse notwendige Minimum zurückführen.

Goethe hatte seinen Faust sagen lassen: "Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt: Tor! wer dorthin die Augen blinzelnd richtet... Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm." So ließ er ihn den Sumpf trockenlegen, der am Gebirge hinzog. Was nun, da wir damit zu Ende sind?

Wie es scheint, ist nach "drüben", "oben", "innen" und natürlich zum anderen Menschen hin die einzige Aussicht offen. Und wir müssen uns darauf konzentrieren, *dort* unsere Tüchtigkeit zu üben, weil es lebensgefährlich ist, weiter so viel Natur zu verändern, Wissen dafür aufzuhäufen und Schätze dabei zu sammeln. Halt! Nicht weiter! Jede neue Investition, nicht nur die in Raketen, ist teuflisch und tödlich zugleich.

Der Friede beginnt damit, daß wir die Hände von dem größten Teil der Arbeit lassen, die die meisten von uns jeden Tag verrichten. Freilich hätten wir noch eine Weile mit dem Abbauen und Umbauen zu

tun. Dort, wo die Pyramiden stehen geblieben sind, weil man sie nicht rechtzeitig abgerissen hat, leben keine Menschen mehr.

Resignieren nicht die meisten, weil sie Angst haben, durchaus möglichen Widerstand zu leisten? **Mehr Angst vor dem täglichen als vor dem endgültigen Risiko?** Ich denke an die Zeit des Widerstandes gegen Hitler. Wie wenig müßten die Bürger dieses Landes riskieren, um sehr wesentliche Veränderungen zu erreichen. Es müßten nicht mal alle zivil ungehorsam sein ... Wer jetzt nichts wagt, weiß nicht oder will nicht wissen, daß die Apokalypse höchst wahrscheinlich ist, falls wir nicht allen Ernstes mit ihr rechnen und uns danach verhalten ... Wir *müssen* den Ausweg finden, und wir müssen so bedingungslos suchen, daß es schlimmstenfalls nicht an uns gelegen hat...

Wir bilden uns nicht ein, die Taube auf dem Dach wird leicht zu fangen sein. Wir wissen nur, der Spatz in der Hand wird uns diesmal absolut nichts nützen. Was wir erreichen wollen, gleicht dem Versuch, eine Lawine zum Stehen zu bringen aus deren Innerem heraus. Wer den Vorgang von außen beobachten könnte, müßte diese Lawine wie von Geisterhand gebremst und angehalten sehen kurz vor dem Aufschlag. Das ist gegen das Gesetz der trägen Masse Beton und Stahl, die uns umhüllt. Also kann es nur eine Anstrengung aus dem Bewußtsein, aus den Seelen sein, eine so konzentrierte und von so vielen Menschen, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Wir müssen uns etwas vorstellen, wie den von MOSES inspirierten Auszug aus Ägypten und wie die ersten Pfingsten nach der Auferstehung Christi — beides in eins gedacht und das durch die ganze Menschheit hin, beginnend aber in den reichen Ländern und vor allem in Europa. Denn wir waren der Zauberlehrling, der den Besen zuerst gerufen hat, uns machen sie alles nach, hier hat der Teufelskreis seinen Schwerpunkt, und unser Kontinent ist der verletzlichste.

Ich glaube, daß diese Umkehr möglich ist, weil der Mensch sich jetzt in seinem Selbsterhaltungstrieb bedroht fühlt. Da wächst die ursprünglich ohnehin in jedem Menschen vorhandene Neigung, sich einer letzten, äußersten Alternative anzuvertrauen, sei sie auch noch so ungewiß — weil nichts anderes mehr übrig bleibt. **Die Entschließung kann plötzlich — morgen, übermorgen — über Millionen Menschen kommen** und den Horizont des politisch Möglichen über Nacht erweitern. Kleinere und mittlere Katastrophen werden nicht verfehlen, uns an die Nähe der Zeiten zu erinnern.

Ich schlage vor, daß wir in Erwartung dieser Stunde jeder bei sich selbst und in seinem Umkreis die Unruhe und das Bereitsein nähren für die allgemeine Sinnesänderung. Entziehen wir der großen Maschine und ihren Dienern nicht nur unsere Wahlstimme. Wir müssen überhaupt aufhören, mitzuspielen, wo immer das möglich ist. Wir müssen allmählich alles lahmlegen, was in die alte Richtung läuft: Militäranlagen und Autobahnen, Atomkraftwerke und Flugplätze, Chemiefabriken und Großkrankenhäuser, Supermärkte und Lernfabriken.

Laßt uns darüber nachdenken, wie wir uns unabhängig von der Großen Maschine nähren, wärmen, kleiden, bilden und gesund erhalten können. Beginnen wir daran zu arbeiten, **ehe sie uns vollends durchgesteuert, einbetoniert, vergiftet, erstickt und eher früher als später atomar totalvernichtet hat.**

Von Rudolf Bahro 1982 für den Deutschlandfunk geschrieben.

==========

Wie hoch ist die Chance, dass die westliche Zivilisation dieses Jahrhundert übersteht? 50:50?

So um die zehn Prozent. Ich hatte darüber eine Auseinandersetzung mit einem Kollegen, der mir vorwarf, ich sei zu optimistisch. Ich arbeite hart daran, dass es elf Prozent werden. Wir sind auf dem falschen Kurs, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass wir ihn ändern.

Paul R. Ehrlich in Süddeutsche Zeitung am 30.10.2011

https://www.sueddeutsche.de/wissen/paul-r-ehrlich-im-interview-zehn-prozent-chance-zu-ueberleben-1.1176991

==========

Habe 2 Dokus geguckt im ÖRR (2026). Die eine war darüber, wie alte Menschen früher lebten seit Old Ägypten. Und die andere war über Lost Places Sowjetunion, auch über Atombunker in der DDR, Radaranlagen in Lettland, und – natürlich – Tschernobyl.
Habe Neues erfahren. War kurzweilig. Heißes Bildmaterial, auch computeranmiert.
Zeitzeugen redeten nicht so lange.
Fazit? Uns geht es heute gut (ja: super!) gegenüber den armen Leute früher. Und es war Glück, dass der Kalte Krieg nicht heiß wurde. Aber letztendlich ist es oft dasselbe mit der Geschichte und in der (Ziv.-) Geschichte. „Die da oben“ wissen immer alles besser und spielen „den Bestimmer“. Es werden gewaltige Ressourcen verschleudert für… letztendlich für Nichts und die schnellere Realisierung des Nichts.

==========

„In 50 Jahren ist alles vorbei“
(sang einst Otto Reuter!)